

# Rede von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2024/25

in der Ratssitzung am  
7. September 2023



Landeshauptstadt  
Düsseldorf

Es gilt das gesprochene Wort  
**Sperrfrist: Ende der Rede**

**Einbringung des Etatentwurfs für den Doppelhaushalt 2024/2025 in der Sitzung des Rates am 7. September 2023 um 14.00 Uhr im Rathaus, Plenarsaal**

***Es gilt das gesprochene Wort!***

**Mit Verantwortung, Mut und Zuversicht – Gemeinsam für ein lebenswertes Düsseldorf**

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heute legen wir Ihnen den Entwurf des Doppelhaushalts für die Jahre 2024 und 2025 vor.

Das geschieht zu einem für Düsseldorf besonders passenden Zeitpunkt.

Denn übermorgen beginnen die Invictus Games in unserer Stadt. Die ersten Teams sind bereits angereist. Wir freuen uns auf Gäste aus über 20 Nationen. Auf die Athletinnen und Athleten. Auf ihre Familien, Freundinnen und Freunde. Wir freuen uns auf hochrangige Gäste, darunter Prinz Harry und den Bundespräsidenten. Es wird ganz sicher eine wunderbare Woche, in der Düsseldorf sich als „A Home for Respect“ präsentiert. Wir sind stolz darauf, Gastgeberin dieses internationalen Events zu sein, dass mehr ist als nur ein reines Sportereignis. Es ist auch ein Fest der Begegnung und es steht für noch so vieles mehr, für das Düsseldorf und auch dieser Haushalt steht

Ich bin meinem Vorgänger dankbar dafür, dass er die Chance ergriffen hat, diese Veranstaltung nach Düsseldorf zu holen. Seit drei Jahren bereiten wir uns mit viel Engagement und mit unzähligen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern darauf vor.

Sie alle haben als Mitglieder des Rates eine Einladung für die Eröffnungsfeier erhalten. Ich freue mich darauf, Sie dort und bei den vielen Wettkämpfen zu sehen.

Die Invictus Games passen nicht nur zeitlich gut zur Haushaltseinbringung. Bei den Invictus Games kommt viel von dem zusammen, was Düsseldorf ausmacht.

Wir zeigen uns als internationale, weltoffene und gastfreundliche Stadt.

Wir punkten mit unserer Expertise in der Ausrichtung von großen Events.

Wir setzen auf die gute Infrastruktur in unserer Stadt.

Nur weil wir vor Jahren den Mut hatten, eine Arena zu bauen, können wir heute die Invictus Games oder im nächsten Jahr die UEFA EURO 2024 ausrichten.

Wir glänzen einmal mehr als vielfältige Sportstadt.

Wir stehen als Stadt für Inklusion und Teilhabe.

Wir erleben eine aktive Stadtgesellschaft und ein tolles Engagement ganz vieler, die zum Erfolg dieser Spiele beitragen. Denn anzupacken und sich zu engagieren, zeichnet unsere Stadtgesellschaft aus.

Wir stärken einmal mehr die internationale Strahlkraft unserer Stadt, wenn wir ab Samstag erneut international im Fokus stehen.

Die Invictus Games werfen nach dem 24. Februar 2022 aber auch ein Licht auf die Herausforderungen unserer Zeit. Herausforderungen, die auch unseren Haushalt beeinflussen:

Der Krieg in Europa dauert an.

Die Inflation belastet die Menschen und unsere Unternehmen.

Die steigenden Preise und Zinsen erschweren insbesondere den Wohnungsbau massiv – ausgerechnet jetzt, wo wir ihn dringender denn je bräuchten.

Die Unsicherheit der Versorgung mit bezahlbarer Energie ist eine schwere Hypothek für die Entwicklung unserer Wirtschaft.

Und wir erleben leider eine Polarisierung der Gesellschaft, einen Aufwind des Populismus, ein Erstarken politischer Ränder – zum Teil noch lediglich demoskopisch. In Teilen Deutschlands aber ganz real. Eine Erosion der politischen Mitte und eine

Schwächung des demokratischen Grundkonsenses, der unser Gemeinwesen auf allen Ebenen so erfolgreich gemacht hat.

Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass ein dreiviertel Jahr vor der Europawahl eine Partei in deutschen Parlamenten sitzt, die die EU für – ich zitiere - „ein gescheitertes Projekt“ hält und die Errichtung einer - ich zitiere - „Festung Europa“ fordert. Die die Annäherung an Russland und die Aufhebung der gegen den russischen Aggressor verhängten Sanktionen fordert.

Düsseldorf ist deshalb eine wohlhabende und solidarische Stadt mit einer freiheitlichen, weltoffenen und toleranten Stadtgesellschaft, weil wir immer genau den umgekehrten Weg gegangen sind:

Ein klares Bekenntnis zur europäischen Einheit und zur internationalen Vernetzung unserer Stadt.

Eine konsequent wirtschaftsfreundliche Politik, die uns erst die Ressourcen verschafft, ein dichtes soziales Netz zu knüpfen, um das uns viele Städte beneiden und die Kraft für unsere Anstrengungen beim Klimaschutz bringen.

Eine Solidarität mit Menschen, die unter Krieg, Not und Verfolgung leiden und aus diesen Gründen aus anderen Teilen der Welt zu uns kommen.

Eine klare Haltung denjenigen gegenüber, die unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat verachten, die nicht unmissverständlich für unsere Werte der Freiheit, der Gleichheit aller Menschen, der Gleichberechtigung unterschiedlicher Lebensentwürfe und des Respekts stehen.

Und eine engagierte Unterstützung der Ukraine in ihrem Kampf gegen die russische Aggression.

Ich habe diese klare Haltung in den letzten drei Jahren immer wieder vertreten und werde es immer wieder tun. Zum Wohle der Stadt. Denn das ist unsere DNA.

Aber Haltung alleine reicht nicht! Wir müssen die konkreten Probleme der Menschen lösen – und die Sorgen der Menschen ernstnehmen und alles tun, was in unserer Macht steht. Vertrauen in Demokratie ist immer auch das Vertrauen darin, dass wir

unsere Stadt fit für die Zukunft machen, politisch nur das zu versprechen, was wir auch halten können, und den Menschen Rahmenbedingungen geben, unter denen sie gut und gerne leben können.

Und das geht nur, wenn wir mit Verantwortung, Mut und Zuversicht an der Gestaltung unserer Stadt arbeiten. Wir haben hier in den letzten drei Jahren schon viel erreicht:

Düsseldorf steht als internationaler Wirtschaftsplatz glänzend da.

Unsere Wirtschaft entwickelt sich weiter dynamisch. Kein Standort in Nordrhein-Westfalen und kaum einer in Deutschland hat mehr ausländische Direktinvestitionen. In den letzten Jahren verzeichnete die Stadt einen beeindruckenden Anstieg von 11 Prozent an ausländischen Investitionen. Jedes siebte Unternehmen in Düsseldorf ist ausländischen Ursprungs. Zuletzt haben sich nochmals 437 neue Unternehmen in Düsseldorf niedergelassen.

Aber das geschieht nicht von selbst. Dafür müssen wir uns als Stadt aktiv einsetzen. Das ist ein Grund dafür, dass ich ins Ausland reise. Etwa in die USA, nach Japan und nach China. Aber es gelingt uns in Düsseldorf auch deshalb so gut, weil wir mit allen relevanten Akteuren vernetzt denken und Hand in Hand für das gemeinsame Ziel arbeiten.

So habe ich mit den Geschäftsführern des Flughafens und der Messe im Mai 2023 gemeinsam die USA besucht und dort entscheidende Pflöcke für die Zukunft eingeschlagen. Es ist gelungen, wieder eine direkte Flugverbindung in die USA einzurichten.

In Denver haben wir die Fachmesse für unbemannte und autonome Fahrzeuge XPONENTIAL besucht. Die Messe Düsseldorf/Nordamerika ist Mitveranstalter dieser Drohnen- und Robotik-Schau. Es ist gelungen, dass die XPONENTIAL ab 2025 auch in Düsseldorf stattfinden wird.

Düsseldorf ist ein traditionsreicher Asien-Standort. Daran knüpfe ich an, wenn wir – nach China und Japan – jetzt verstärkt Indien und Südkorea in den Blick nehmen. Das sind wichtige Märkte und Partner für uns in Düsseldorf. So werde ich noch in

diesem Jahr mit einer Delegation nach Indien reisen und dort für den Standort Düsseldorf werben.

Der Fokus auf Zukunftsthemen und unsere aktive Wirtschaftspolitik sind erfolgreich: Immer mehr Unternehmen aus aller Welt richten hier Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ein. Immer mehr internationalen Start-ups öffnen wir den Weg nach Düsseldorf. Dieses Engagement setze ich gerne fort!

Ein weiterer, ganz konkreter und sehr schöner Erfolg ist der Erhalt des Karstadt-Standortes an der Schadowstraße. Das war nicht das Ergebnis lautstarker Kraftmeierei, wie wir sie 2020 gehört haben. Ich habe auch keinen Deal gemacht, mit uneinlösbaren Versprechen. Ich habe auf Verhandlungen mit den Verantwortlichen gesetzt. Mir ist es gelungen, die maßgeblichen Akteure davon zu überzeugen, den Standort nicht aufzugeben und diesen für mindestens 10 Jahre weiterzuführen. Anders als 2020 ist es dieses Mal also gelungen, das Kaufhaus nachhaltig zu sichern.

Und was ich aus den Gesprächen mitgenommen habe: Das alles wäre aber auch nicht möglich gewesen ohne unsere eigenen Investitionen in die Innenstadt. Ohne die Neugestaltung der Schadowstraße hätten wir keine Chance gehabt. Eine späte Frucht von Kö-Bogen und Wehrhahnlinie!

Eine weitere Branche bedarf gerade unserer besonderen Aufmerksamkeit: Die Gastronomie!

Eine attraktive Gastronomie trägt zu einer lebenswerten Stadt bei. Die große gastronomische Bandbreite spiegelt die Internationalität der Stadt wider, umfasst innovative Food-Trucks oder Brauhäuser genauso wie Sterne-Restaurants. Ich setze mich dafür ein, diese Vielfalt zu erhalten und noch auszubauen.

Wir haben in der Coronazeit viel getan, um die Branche zu stabilisieren. Vollkommen kontraproduktiv wäre jetzt ein Auslaufen der Mehrwertsteuersenkung auf 7 Prozent, die bis zum Ende des Jahres befristet ist. Deshalb habe ich mich auf Bundesebene für eine Fortführung der Mehrwertsteuersenkung eingesetzt.

Die Situation der Immobilienwirtschaft ist angespannt. Der Wohnungsbau befindet sich in einer schwierigen Phase. Deshalb freue ich mich, in unserer

Wohnungsbauoffensive noch einmal Kräfte bündeln zu können. Wir haben wichtige Schritte dazu heute auf der Tagesordnung. Ich freue mich, dass bei einem so bedeutenden Thema für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer eine Zusammenarbeit über Partei- oder Bündnisgrenzen hinweg möglich ist. Vielen Dank an alle, die hier Impulse gegeben und konstruktiv diskutiert haben. Und Dank an die Verwaltung, die politische Verabredungen schnell in beschlussreife Vorlagen gegossen hat.

Wie lange dieses Thema mich umtreibt und wie konsequent wir kreative Ideen zum Erfolg führen, zeigt die Benrather Rochade. Vor zwei Jahren habe ich in meiner Haushaltsrede die Benrather Rochade angekündigt.

Im vergangenen Jahr wurden die Planungen erstellt und die Verträge verhandelt. In diesem Jahr wurde die Baugenehmigung für die beiden Schulen erteilt und der erste Spatenstich vollzogen. Vor rund einem Monat wurde der Grundstein gelegt. Hier entsteht quasi im Blitzschach Zug um Zug Gutes.

Und es geht mit großer Geschwindigkeit weiter: Auf den frei werdenden Flächen an der Wimpfener Straße werden die Planungen für den Wohnungsbau vorbereitet. Die Vorlage zum Neubau des Spektakulums an der Kappeler Straße befindet sich im Gremienlauf, die Vorlage zum Bowlingcenter wird folgen.

Das Projekt ist ein weiteres hervorragendes Beispiel dafür, dass die Landeshauptstadt Großprojekte kann. Wir sind gut aufgestellt, schnell und verlässlich auch in schwierigen Zeiten. Gerade wenn sich der private Bausektor in unruhigem Fahrwasser befindet, dürfen wir nicht nachlassen und müssen die Impulse setzen, die wir setzen können.

Impulse setzen wir auch durch zukunftsweisende Investitionen.

Wir haben eine ganze Reihe zukunftsweisender Investitionsentscheidungen getroffen. Dazu zählen unsere Beschlüsse zum neuen Technischen Rathaus und zum Opernhaus. Für den Opernbau haben wir hier vor der Sommerpause wegweisende Beschlüsse gefasst.

Und der Etatentwurf belegt, dass wir unsere sonstigen Aufgaben nicht vernachlässigen. Das Gegenteil ist der Fall!

Insgesamt werden wir in den Jahren 2024 und 2025 rund 1,14 Milliarden Euro für Investitionen bereitstellen. Wir stellen also in zwei Haushaltsjahren alleine deutlich mehr investive Mittel bereit, als die Oper benötigen wird.

Davon entfallen auf die Schulen ca. 645 Millionen Euro.

Auf die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe rund 50 Millionen Euro.

Auf den Klima- und Naturschutz etwa 92 Millionen Euro. (Und zusätzlich noch 85 Millionen Euro für konsumtive Klimaschutzmaßnahmen!)

Für Mobilität werden wir rund 220 Millionen Euro ausgeben.

Die weiteren Bereiche (wie Sicherheit und Ordnung, Kultur, Soziales, Gesundheit, Sport, Wohnen, Wirtschaft und Innere Verwaltung) umfassen Investitionen von rund 136 Millionen Euro.

Mit diesem Investitionsvolumen stehen wir weit an der Spitze der Kommunen in Nordrhein-Westfalen. So hat Köln in den vergangenen Jahren durchschnittlich rund 535 Millionen Euro pro Jahr an Investitionen geplant – bei fast doppelt so vielen Einwohnerinnen und Einwohnern. In Essen waren es rund 360 Millionen Euro, in Dortmund ca. 280 Millionen Euro und in Duisburg sogar nur 175 Millionen Euro pro Jahr.

Wie sehr wir von klugen Investitionen profitieren, wird schnell klar. Schauen wir zum Beispiel auf die Kultur: Kultur ist mehr als die Oper. Düsseldorf glänzt nicht nur in Sachen Hochkultur. Düsseldorf steht für ein breites und erfolgreiches Kulturangebot.

Das beste Beispiel dafür ist sicherlich die noch recht neue Zentralbibliothek im KAP 1. Sie wurde gerade als Bibliothek des Jahres ausgezeichnet.

Wir erzielen Besucherrekorde und gerade ein junges, diverses Publikum hat das KAP 1 für sich entdeckt. Die Zentralbibliothek ist deutlich mehr als ein Ausleihort.

Diese Auszeichnung verdienen insbesondere diejenigen, die das Haus mit Leben füllen. Die Bibliothek wird mit großer Leidenschaft betrieben. Dr. Norbert Kamp und sein Team leisten gemeinsam Herausragendes. Der nationale Bibliothekspreis ist ein



Award für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weil durch ihren Einsatz das KAP 1 zu einer Erfolgsgeschichte wurde, die ihresgleichen sucht.

Die Jury verweist in ihrer Begründung insbesondere auf die vorbildliche Sonntagsöffnung der Bibliothek. Das war eine gute und benutzerfreundliche Entscheidung.

Die Zentralbibliothek im KAP 1 zeigt, welchen Wert Bibliotheken haben. Dieses Erfolgsmodell wollen wir auf die Stadtteile übertragen und die Stadtteilbüchereien zu Kulturzentren ausbauen.

In direkter Nachbarschaft des KAP 1 passiert aber noch viel mehr. Neben FFT, Capitol, tanzhaus nrw und Stadtarchiv wird demnächst das Junge Schauspiel im Central spielen. Ab der Spielzeit 2025/2026 soll es dort seine Heimat finden – gut erreichbar, sichtbar verortet und in bester Nachbarschaft.

Auch anderswo in Düsseldorf setzen wir auf die große Bühne: Ich möchte, dass wir Düsseldorf noch stärker für den Auftritt internationaler Stars positionieren. Wir brauchen die Open-Air-Fläche auf dem Parkplatz P1 der Messe! Sie ergänzt in hervorragender Weise das Angebot von Veranstaltungsflächen in Düsseldorf. Die positiven Auswirkungen auf die Stadt und insbesondere auf Wirtschaft und Tourismus sind hoch. Ich setze mich dafür ein, das Bebauungsplanverfahren nun mit Hochdruck weiterzuführen. Noch schneller sollten wir im Einzelfall sein: Ich möchte, dass wir hochkarätige Veranstaltungen bereits 2024 mit Einzelfallgenehmigungen ermöglichen.

Solche Impulse sind wichtig. Gleichmaßen ein verantwortliches Wirtschaften.

Mit einem ehrgeizigen Investitionsprogramm wollen wir die Zukunft der Stadt sichern. Wir reizen unsere finanziellen Spielräume aus. Wir gehen jetzt an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit. Und wir leiten jetzt den Pfad ein, auf dem wir neue Spielräume zurückgewinnen wollen, für die Zeit nach 2025.

Erstmals bringen wir den Entwurf eines Doppelhaushalts ein.

Politik und Verwaltung erhalten so Planungssicherheit für gleich zwei Jahre. Auch den Trägern sozialer Angebote gibt er für die Umsetzung sämtlicher sozialer Leistungen

und Projekte die Planungssicherheit, die sie brauchen, um eigene Verpflichtungen eingehen zu können.

Der Doppelhaushalt 2024/2025 wird dazu beitragen, dass die von uns beschlossenen Investitionsmaßnahmen, die sich aufgrund des großen Umfangs und der Komplexität über mehrere Haushaltsjahre erstrecken, schneller umgesetzt werden.

Auch neue Investitionsmaßnahmen, die wir ab dem Jahr 2025 umsetzen werden, können im Jahr 2025 sofort begonnen werden. Kein Haushaltsaufstellungsverfahren oder Genehmigungsverfahren wird den Start zeitlich beeinträchtigen. Zusätzlich ist dieser Doppelhaushalt 2024/2025 ein Beitrag zum Bürokratieabbau, weil die umfangreichen Arbeiten zur Haushaltsplanaufstellung im Jahr 2024 entfallen. Damit verschaffen wir uns personelle und zeitliche Ressourcen, um uns vollständig auf die Haushaltsausführung zu konzentrieren und sicherzustellen, dass die kommenden Jahresabschlüsse wieder positiv ausfallen. Zusätzlich werden wir die Zeit nutzen, um uns für die Zukunft finanziell nochmals verbessert aufzustellen.

Wir planen den Doppelhaushalt für die Jahre 2024 und 2025 vorsichtig, mit dem Wissen, dass die Haushaltsabschlüsse der letzten Jahre immer viel besser verlaufen sind. Dies ist ein Zeichen von verantwortungsvollem Haushalten. Diesen vorsichtig-realistischen Kurs setzen wir deshalb auch in den nächsten Jahren fort.

Die Grenze unserer finanziellen Leistungsfähigkeit erkennen Sie daran, dass der Doppelhaushalt in beiden Jahren hohe Fehlbeträge ausweist. Und das, obwohl wir aktuell über gute Steuereinnahmen verfügen. Eine ganze Reihe Verschlechterungen müssen wir aber verarbeiten, zum Beispiel:

Der Wegfall der Bilanzierungshilfe für die hohen Belastungen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ab dem Jahr 2024 (109,1 Millionen Euro),  
die hohen Tarifabschlüsse (ca. 92,4 Millionen Euro),  
die erhöhten Unterbringungskosten für obdachlose und geflüchtete Menschen (50,9 Millionen Euro),  
die Erhöhung der Gewerbesteuerumlage (33,0 Millionen Euro) und  
die Erhöhung der Zinsaufwendungen (27,0 Millionen Euro).

In Düsseldorf hat sich die Bilanzierungshilfe auf rund 555 Millionen Euro aufaddiert. Allein die kriegsbedingten Belastungen summieren sich auf 264 Millionen Euro. Dies

sind Belastungen, die der Düsseldorfer Haushalt auffangen musste und die dazu beigetragen haben, dass die Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre nicht noch besser ausgefallen sind.

In den Jahren 2021 und 2022 hatten wir trotz der Pandemie und den damit verbundenen schwierigen Rahmenbedingungen positive Rechnungsabschlüsse. Unsere Ausgleichsrücklage ist in den Jahren 2017 bis 2020 nur marginal erhöht worden. Seit 2020 haben wir sie um über 132 Millionen Euro aufgefüllt.

Ende 2022 hatte diese somit eine Höhe von 408 Millionen Euro. Und sie können dem aktuellen Controllingbericht der Kämmerin entnehmen, dass die Ausgleichsrücklage bis Ende 2023 deutlich weniger stark beansprucht wird als vorgesehen. Wir werden diese Rücklage in 2024 aufbrauchen. Das ist der Preis für unsere ambitionierten Investitionen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Steuersätze von Grund- und Gewerbesteuer bleiben unverändert niedrig. Ein wichtiges Signal der Stabilität und der Verlässlichkeit!

Mit einer im Städtevergleich niedrigen Gewerbesteuer zeigen wir uns als verlässlicher Partner der Wirtschaft. Ich will damit deutlich machen: Gewerbe, Handwerk und Industrie haben ihren Platz in Düsseldorf, dem zweitgrößten Industriestandort in Nordrhein-Westfalen.

Wir wollen auch die Grundsteuerreform nicht für Steuererhöhungen nutzen. Wir wollen die Reform insgesamt aufkommensneutral gestalten, auch wenn sich individuelle Steuerzahlungen vereinzelt verändern werden.

Ja, wir nehmen für unsere Ziele und Investitionen Kredite auf. Es sind Investitionen, die wichtig sind, um unsere Stadt zukunftsfest aufzustellen und bleibende Werte zu schaffen.

Wir investieren deutlich mehr als wir abschreiben müssen. Wir verzehren also keine Werte. Wir leben nicht von der Substanz, sondern wir vermehren das Vermögen der Stadt, wir vermehren das Vermögen der Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs.

Unser letzter Jahresabschluss (2021) weist ein Anlagevermögen von 11,3 Milliarden Euro aus. Die positiven Investitionsentscheidungen der vergangenen Jahre und des Doppelhaushalts 2024/2025 werden diese Summe nochmals verbessern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Düsseldorf hat einen Schuldenstand pro Einwohner von 687 Euro.

Köln von 2.270 Euro, Duisburg von 2.697 Euro, Dortmund von 3.932 Euro, Essen von 5.226 Euro, Bonn von 6.007 Euro und Oberhausen von stolzen 9.336 Euro pro Einwohner.

Die Situation bei den städtischen Töchtern verbessert sich teilweise wieder.

So zeigt sich Düsseldorf nach allen coronabedingten Einschränkungen endlich wieder als führender Messeplatz. Die Messe hat bereits zu alter Stärke zurückgefunden. Sie ist im Übrigen die einzige deutsche Messegesellschaft, die ohne Zuschuss ihrer Eigentümer durch die Krise gekommen ist.

Dahinter steht harte Arbeit. Insbesondere der Geschäftsführung. Aber wir haben als Stadt kräftig unterstützt. So konnten wir auf meiner Reise nach China vereinbaren, die Partnerschaft mit der Messe Shanghai auszuweiten. Ein Erfolg der USA-Reise ist die Fachmesse für unbemannte und autonome Fahrzeuge XPONENTIAL. Sie kommt ab 2025 nach Düsseldorf.

Die Messe ist ein echtes Pfund, mit dem wir als Standort wuchern können. Und ganz nebenbei ist natürlich auch erfreulich, dass die Messe Düsseldorf wieder anteilig Gewinne an die Mutter ausschüttet.

Der Flughafen Düsseldorf wurde durch Corona massiv in seinem Geschäft eingeschränkt. Der Flughafen ist einer der wichtigsten Standortfaktoren unserer Stadt. Auch hier haben wir die Weichen richtiggestellt. Unser Tor zu Welt funktioniert wieder. Ich habe an die neue Geschäftsführung des Flughafens eine klare Erwartungshaltung ausgesprochen. Die beiden neuen Geschäftsführer haben geliefert. Die Qualitätsprobleme wurden gelöst. Vielen Dank dafür!

Wir sollten genauestens darauf achten, dass der Flughafen Düsseldorf erfolgreich bleiben kann. Ich möchte, dass wir auch in diesem Haus weiter gemeinsam hinter dem Flughafen stehen. Wir müssen akzeptieren, dass er auf absehbare Zeit keinen Beitrag für den Düsseldorfer Haushalt leisten wird. Für die nächsten Jahre ist das vorrangige Ziel, die Eigenkapitalstruktur zu festigen. Deshalb bleiben erwirtschaftete Gewinne im Unternehmen.

Unser Sorgenkind ist die Rheinbahn. Das hat nicht nur damit zu tun, dass der Verlustausgleich über die Holding in Zukunft nicht mehr gelingt.

Bei der Rheinbahn treffen komplexe unternehmerische Herausforderungen auf einen strukturellen Reformbedarf, der in den letzten Jahren aufgelaufen ist.

Die Herausforderungen kennen wir alle:

Der Ausbau und damit die Verbesserung des Angebots.

Investitionen in neue Antriebstechnologien.

Überhaupt Investitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur, etwa Schienen und Betriebshöfe.

Zusätzliches qualifiziertes Personal.

Der Reformbedarf auch im inneren des Unternehmens wird uns sicherlich in nächster Zeit noch sehr beschäftigen.

Lassen Sie uns einen Blick auf einige wichtige Themen der nächsten Jahre werfen. Diese sind ausgerichtet an den Bedürfnissen der Menschen unserer Stadt.

Düsseldorf wächst weiter. Und die Zahl der Schülerinnen und Schüler nimmt zu. Um 10 Prozent in 10 Jahren (2015-2025). Deshalb setzen wir den Schulbau konsequent und kontinuierlich fort.

Lassen Sie mich nur die größten Projekte nennen:

Die beiden Schulbauten im Rahmen der Benrather Rochade.

Der Neubau des Luisen-Gymnasiums an der Völklinger Straße.

Die Gesamtschule Aldekerkstraße mit einem hochinnovativen Konzept.

Das neue Gymnasium am Heinzelmännchenweg.

Allein für diese Leuchtturmprojekte werden in den nächsten Jahren über 455 Millionen Euro aufgewendet.

Aber nicht nur die großen Schulbauprojekte sind ein Alleinstellungsmerkmal für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Vielmehr ist es mir wichtig, neue Schwerpunkte zu setzen. So bekommen die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung, die Digitalisierung und der Anschluss an das Breitbandnetz ein immer größeres Gewicht für unsere Düsseldorfer Schulen.

Allein die Ausstattung mit Photovoltaik-Anlagen, die Verwendung von schadstofffreien Materialien, Gründächer oder begrünte Fassaden zeigen, dass wir auf der Höhe der Zeit sind. Die Fassadensanierungen von älteren Schulgebäuden werden fortgesetzt. Für diese notwendigen Baumaßnahmen werden wir ab 2024 nochmals rund 46 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Gute Schulen zeigen sich auch an dem, was in ihnen steckt. Schülerinnen und Schüler erwarten moderne Gebäude, aber natürlich auch eine zeitgemäße Ausstattung.

Schon jetzt ist die Ausstattung mit mobilen Endgeräten im Verhältnis zu den Schülerzahlen Spitze. Vom Land wird eine Ausstattungsquote von 1:5 erwartet. In Düsseldorf glänzen wir mit einer Ausstattungsquote von 1:1,7.

Die digitale Infrastruktur in den Düsseldorfer Schulen wird weiter ausgebaut: Wir werden alle 4.800 Unterrichtsräume mit einer weitestgehend homogenen und auf die Schulen abgestimmten Visualisierungstechnik ausstatten. Alle Schulen sollen bis Ende 2024 einen gigabitfähigen Breitbandanschluss durch eine Glasfaseranbindung erhalten.

Die Offene Ganztagschule Düsseldorf (OGS) ist zu einem selbstverständlichen und unverzichtbaren Angebot für viele Kinder und ihre Eltern in Düsseldorf geworden. Zum neuen Schuljahr ist das 20. OGS-Jahr gestartet. Die gesamtstädtische Versorgungsquote liegt bei 83 Prozent.

Düsseldorf war hier ein früher Vorreiter und stand immer für Verlässlichkeit. Diese Verlässlichkeit wollen wir weiter beweisen. Allerdings kommt nun auf uns als Kommune eine weitere Herausforderung zu: Der Bund hat den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder beschlossen. Das heißt: Ab dem Schuljahr 2026/27 hat jedes i-Dötzchen ein Anrecht auf einen Ganztagsplatz – den es beim Schulträger einfordern kann.

Das Land hat bis heute keine klaren Rahmenbedingungen geschaffen, wie wir als Kommunen diesen Rechtsanspruch umsetzen sollen. Viele Fragen sind offen: Wie ist die Ausgestaltung? Handelt es sich um einen gebundenen oder offenen Ganztags? Woher kommen die Fachkräfte?

Wenn es dazu keine Antworten gibt, sollten wir den Spieß umdrehen. Mir persönlich wäre es am liebsten, die Eltern selbst entscheiden zu lassen. Lassen Sie uns eine Elternbefragung auf den Weg bringen, um zu klären, welche Vorstellungen und Wünsche sie für ihre Kinder in der Grundschulzeit haben. Dabei geht es insbesondere um die Frage offener oder gebundener Ganztags.

Wir brauchen belastbare Zahlen, in welchen Größenordnungen wir den Ganztagsausbau planen und umsetzen. Wenn das Land keine Vorgaben macht, bin ich bereit, die Düsseldorfer Eltern im Sinne der Wahlfreiheit direkt zu fragen!

Wir bauen auch in den kommenden zwei Jahren die U3-Betreuung weiter aus. 2022/2023 standen insgesamt 9.044 Betreuungsangebote für unter Dreijährige zur Verfügung. Die aktuelle Versorgungsquote liegt bei 50,4 Prozent. Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2023/2024 steigt die Quote auf rund 55 Prozent. Fast 10.000 Plätze werden dann für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung stehen.

Im Laufe des Kita-Jahres wird es gut gelingen, die Kinder ab 3 Jahren mit einem Platz zu versorgen. Eine Versorgungsquote von über 100 Prozent wird auch im kommenden Kindergartenjahr erreicht, wenn alle Plätze in Betrieb gegangen sind.

In den Bereich Kinder und Jugend werden wir 2024/2025 ca. 28 Millionen Euro bzw. 22 Millionen Euro investieren.

Aber keine neugebaute Kita nutzt etwas, ohne die Fachkräfte, die für die Kinder da sind. Der entscheidende Faktor zur Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz liegt bei ausreichend vorhandenen Fachkräften.

Das ist eine enorme Herausforderung für alle Träger von Kindertageseinrichtungen und auch für uns als Stadt.

Deshalb hat das Jugendamt eine groß angelegte Job-Kampagne gestartet. Besonders schön sind die schnellen Erfolge: So können wir für das Jahr 2023 schon insgesamt 238 Neueinstellungen beim Amt für Soziales und Jugend verbuchen. 147 Nachwuchskräfte haben im August (2023) die Ausbildung begonnen.

Diese Werbung um Nachwuchskräfte setzen wir im kommenden Jahr mit einer gemeinsamen Kampagne mit den freien Trägern fort.

Als gut vernetzte und prosperierende Stadt steht Düsseldorf weiterhin vor großen verkehrspolitischen Herausforderungen. Wir müssen Mobilität nachhaltiger, stadt- und menschenverträglicher gestalten. Gleichzeitig dürfen wir die Belange der Wirtschaft, der Pendlerinnen und Pendler nicht außer Acht lassen.

Das Rückgrat urbaner Mobilität ist und bleibt der ÖPNV.

Mit dem RheinTakt wird eine wesentliche Angebotsverbesserung im ÖPNV in Düsseldorf auf den Weg gebracht. In den nächsten Monaten kommt das Projekt ins Rollen und wird mit dem Start der Neuaufstellung des Nahverkehrsplans ausgeweitet und vertieft. Dafür wird es auch Zeit. Aber ich bin froh, dass die notwendigen Absprachen und Abstimmungen nun abgeschlossen sind und wir genügend Fahrzeuge haben, um den RheinTakt einzuführen.

In den kommenden 3 Jahren werden Stadt, Rheinbahn und Öffentlichkeit gemeinsam die Qualität des ÖPNV-Netzes weiter verbessern. Gemeinsam muss es gelingen, mehr Menschen zum Umstieg in Bus und Bahn zu bewegen. Dafür muss das Angebot stimmen.

Kein anderes Verkehrsmittel, von den eigenen Füßen einmal abgesehen, hat eine so gute Umweltbilanz wie das Fahrrad.



Düsseldorf ist Fahrradstadt. Beim Stadtradeln waren wir landesweit schon Spitze. Wir sind also auf dem besten Weg zur Fahrradhauptstadt.

Der Ausbau des Radhauptnetzes erfolgt konsequent immer weiter.

Unsere Radleitrouen sind der nächste Schritt: durchgehende, attraktive Achsen, die Radfahren in Düsseldorf auf einem neuen Niveau ermöglichen.

Heute beschließen wir – hoffentlich – den Bau der Nord-Süd-RadLeitRoute (Alte Flughafenstraße bis Südring). Die IPM wird diese Investitionsmaßnahme für rund 22 Millionen Euro umsetzen.

Zusätzlich soll 2025 mit dem Bau der RadLeitRoute 2 (West-Ost) begonnen werden. Sie verläuft von Lörick bis Gerresheim. Hierfür werden wir nochmals rund 20 Millionen Euro investieren.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat zusammen mit Nachbarstädten den Landeswettbewerb zum Bau eines Radschnellweges gewonnen. Der vorgesehene Trassenverlauf von der Joseph-Kardinal-Frings-Brücke bis Hellerhof wird aktuell abgestimmt.

Insgesamt werden wir in den nächsten Jahren verstärkt investieren, um Radverkehrsmaßnahmen schneller umzusetzen. In einzelne Maßnahmen in den Stadtteilen genauso wie in das Radhauptnetz. Hierbei werden sowohl Fahrradstraßen eingerichtet, Einbahnstraßen für den Radverkehr geöffnet als auch Protected Bike Lanes gebaut.

Elektrofahrzeuge verursachen lokal weniger Emissionen als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Insofern hat Elektromobilität das Potenzial, die Lebensqualität in Düsseldorf zu verbessern.

Dafür brauchen wir allerdings eine gute Ladeinfrastruktur. Darin sind wir uns einig. Der Rat hat die Verwaltung beauftragt, 300 Ladesäulen pro Jahr zu installieren.

Ich kann Ihnen erfreulicherweise verkünden: Innerhalb der letzten 12 Monate sind schon rund 600 Ladepunkte dazu gekommen, so dass momentan ca. 1.100 Ladepunkte öffentlich verfügbar sind. Weitere 200 Ladepunkte sind bis Ende des Jahres geplant. Anträge für weitere 600 Ladepunkte liegen der Stadt vor.

Dieser Ratsauftrag wurde somit nicht nur erfüllt, sondern sehr deutlich übererfüllt. Düsseldorf entwickelt sich sehr viel schneller als geplant zur „Ladehauptstadt“.

Die Lastenradförderung wurde ausgesprochen gut angenommen. Das war allerdings eine freiwillige Leistung, mit dem wir diesem cityfreundlichen Verkehrsmittel einen ersten Schub verschafft haben. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass der Aufwand hoch war, die CO<sub>2</sub>-Einsparungen im Vergleich dazu aber niedrig sind. Wir können unsere Ausgaben für den Klimaschutz sinnvoller und nachhaltiger einsetzen. Deshalb sollten wir die Priorität künftig auf anderen Maßnahmen legen.

Der Rat hat im Frühjahr dieses Jahres ein Konzept zur Anpassung der Anwohnerparkgebühren beschlossen. Erstmals seit 1993 sollten hier die Gebühren erhöht werden. Eigentlich ein überfälliger Schritt.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts war aber immer der sogenannte Sozialtarif. Für die finanziell Schwächeren sollte der Anwohnerparkausweis nicht zum Luxus werden.

Leider verhindert das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom 13. Juni einen solchen sozialverträglichen und bürgerfreundlichen Rabatt.

Bis der Gesetzgeber Klarheit geschaffen hat, wird es daher keine Erhöhung der Anwohnerparkgebühren in Düsseldorf geben.

Düsseldorf ist als Stadt der kurzen Wege bekannt. Das gilt insbesondere für die citynahen Viertel. Das macht diese Quartiere so lebenswert. Wer hier wohnt oder unterwegs ist, kann eher aufs eigene Auto verzichten. Das wollen wir den Menschen leichtmachen: In den Stadtteilen Pempelfort, Derendorf und Golzheim fördern wir alternative Mobilität umfassend. Hier werden in den nächsten Jahren ca. 26 Millionen Euro investiert: Zum Beispiel in 18 Mobilitätsstationen. In den Ausbau des Radhauptnetzes. In Verbesserungen für Fußgängerinnen und Fußgänger. In SharingStationen oder Bike-and-Ride-Sammelschließanlagen.

Düsseldorf kommt auf dem Pfad zur Klimaneutralität gut voran. Die verschiedenen Ansätze in allen Sektoren zeigen Wirkung. Dennoch sind auch in Zukunft erhebliche

Anstrengungen notwendig, um das Ziel der Klimaneutralität – 2 Tonnen pro Kopf und Jahr – in 2035 zu erreichen.

Mit unserem Haushaltsbeschluss „Klimaneutral 2035: Düsseldorf wird Klima-Hauptstadt“ haben wir ein deutliches Zeichen in diese Richtung gesetzt. Für die Modernisierung und energetische Sanierung der städtischen Gebäude, für die Solaroffensive, für die Wärmewende, für den Düsseldorfer Klimapakt, für den Einkauf von Ökostrom und vielem mehr werden wir weiterhin jedes Jahr 60 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist mit dem Ratsbeschluss „Kommunale Maßnahmen zur Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität“ gesetzt worden. Hiermit wurde zur Umsetzung von zusätzlichen Projekten zur Klimaanpassung und zur Verbesserung der Biodiversität ein jährliches Budget in Höhe von 5 Millionen Euro pro Jahr bereitgestellt.

Wir haben das Glück, dass Düsseldorf zu einem Fünftel aus Park- und Grünanlagen sowie dem Stadtwald besteht. Das sind gute Voraussetzungen auf dem Weg zur klimagerechten Stadt.

Bereits vor meiner Wahl zum Oberbürgermeister habe ich versprochen, 5.000 neue Bäume zu pflanzen. Mit dem Doppelhaushalt stellen wir sicher, dass es am Ende sogar 6.000 neue Bäume sein werden.

Auch die über 400 städtischen Spielanlagen sollen besser beschattet werden. Wir schaffen dort, wo es nötig ist, zusätzliche Baumstandorte.

Für all diese Maßnahmen, das Stadtbaumkonzept, Ersatzpflanzungen und den Hitzeschutz auf Spielplätzen, werden wir insgesamt rund 2,6 Millionen Euro ausgeben. Eine Investition in die Zukunft.

Für das Förderprogramm „Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung“ stellen wir 300.000 Euro pro Jahr zur Verfügung.

Das Trinkbrunnennetz wurde bereits von ursprünglich 8 Trinkbrunnen in 2020 auf 13 Trinkbrunnen in 2022 ausgebaut. Rund 20 weitere Trinkbrunnen sind in der konkreten Planung.

Das Projekt „Plan°C“, ein Projekt zur Hitzeaktionsplanung, wurde gestartet. Ziel ist es, einen Hitzeaktionsplan für Düsseldorf zu erstellen und dabei die 20-jährige Expertise der französischen Städte und insbesondere unseres „Klimazwillings“ Toulouse zu nutzen. In einem Hitzeaktionsplan werden konkrete Maßnahmen für den Sommer, vor und während Hitzeperioden festgeschrieben, wie die Bereitstellung kühler Räume, Hitzetelefone und der Einsatz von Warnsystemen.

Mit dem Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ fördern wir weiterhin energetische Sanierungsvorhaben, wie Fenster und Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichern und Balkonsolaranlagen bei kleinen Unternehmen sowie von Bürgerinnen und Bürgern.

Das jährliche Fördervolumen beläuft sich auf 6 Millionen Euro pro Jahr und erfreut sich einer regen Nachfrage. Mit über 2.000 Anträgen im Jahr 2022 sind so viele Anträge wie noch nie eingereicht worden. Seit dem Krieg in der Ukraine und der Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz bleiben die Antragszahlen auf einem sehr hohen Niveau.

Die Verwaltung geht bei Maßnahmen zum Klimaschutz mit gutem Beispiel voran. So werden wir die Sanierung energetisch optimierungsbedürftiger Gebäude beschleunigen, alle möglichen Dachflächen mit Photovoltaik-Anlagen belegen, den Anteil an Fernwärme erhöhen und den eigenen Fuhrpark auf emissionsfreie Mobilität umstellen.

Aber der Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch der Sektor Wirtschaft leistet zunehmend einen immer größeren Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität. Fast 60 Unternehmen aus Düsseldorf haben den Klimapakt mit der Düsseldorfer Wirtschaft unterzeichnet und sind Klimapartner geworden (u.a. Henkel, Teekanne, Mercedes, Siemens, Stadtwerke, Stepstone, Indeed etc.). Auch unsere Fortuna ist seit Kurzem dabei und landet damit einen Volltreffer fürs Klima.

Ich bin froh, dass wir mittlerweile die Umweltakademie gegründet haben. Wir kommen im Klimaschutz nur voran, wenn in den relevanten Gewerken genügend qualifiziertes Personal arbeitet. Deshalb ist es wichtig, dass wir diese Institution fördern.

Der Haushalt schafft auch die Grundlage, dass wir beim Thema Stadtsauberkeit besser werden. Wir haben schon viele Projekte realisiert:

Größere Abfallbehälter.

Häufigere Reinigungszyklen.

Eine Taskforce für die Reinigung besonderer Hotspots.

Und Verstärkung des Teams „Mülldetektive“.

Eine der größten Versäumnisse der letzten Wahlperiode war, den Bereich der Abfallwirtschaft zu vernachlässigen. Hier fehlte wohl der Mut, dieses umfangreiche und komplexe Thema anzugehen. Mir aber war es wichtig, dieses Thema anzupacken. Deshalb habe ich Anfang 2021 das Projekt „Zukunft der Abfallwirtschaft“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, die kommunale Abfallwirtschaft in Düsseldorf gut für die Zukunft aufzustellen.

Die Düsseldorfer Abfallwirtschaft steht vor einer großen Umstrukturierung. Nach mehr als 20 Jahren, in denen die Awista in rein privater Anteilseignerschaft die wichtigen Aufgaben der Daseinsvorsorge im Bereich Abfallabfuhr, Straßenreinigung und Winterdienst übernommen hat, wird es ab dem 1. Januar 2025 eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt und einem versierten, erfahrenen und leistungsstarken privaten Partner geben. Wer dies sein wird, stellt sich in den nächsten Wochen heraus und wird dem Rat in einer der nächsten Sitzungen zur Kenntnis gebracht.

Die Systemumstellung folgt dann zum Jahreswechsel 2024/2025. Die Abfallwirtschaft wird zukunftssicher aufgestellt, mit besserem Recycling, zusätzlichen Beiträgen zum Klimaschutz, einem zeitgemäßen System zur Qualitätssicherung und klaren Endschäftsregelungen.

Wir fördern den sozialen Zusammenhalt. Der neue Rahmenvertrag mit der Liga Wohlfahrt ist ein Meilenstein. Am 16. August habe ich deshalb einen neuen Vertrag mit der Liga mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2028 abgeschlossen. In diesem Zeitraum wird die Stadt rund 600 Millionen Euro freiwillig an die Verbände zahlen.

1998 wurde der erste derartige Rahmenvertrag unterzeichnet. Somit zeigt sich die Stadt seit einem Vierteljahrhundert als verlässlicher Partner der Liga Wohlfahrt. Düsseldorf ist – nicht nur in dieser Hinsicht – auch im Vergleich mit anderen Städten somit überaus gut aufgestellt.

Der Ordnungs- und Servicedienst ist ein wichtiger Bestandteil zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Landeshauptstadt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten bei Bedarf Service und Hilfe.

Die von mir initiierte Job-Kampagne zeigt große Wirkung. Bereits im Jahr 2024, ein Jahr früher als ursprünglich vorgesehen, werden die von mir angekündigten zusätzlichen Stellen für den OSD besetzt sein.

Nach der personellen Aufstockung des OSD wird nun auch eine Ausstattungsoffensive für die Einsatzkräfte erfolgen. Dies sind wir den Kolleginnen und Kollegen schuldig.

Errichtung einer modernen Leitstelle zur Steuerung der Außendienstkräfte.

Modernisierung des Fuhrparks.

Inbetriebnahme des neuen Einsatzleitwagens.

Anschaffung neuer und besserer Schutzwesten.

Und digitalisierte Arbeitsprozesse der Abteilung Außendienste.

Letztes Jahr habe ich den Auftrag gegeben, den Bürgerservice in Düsseldorf für Düsseldorf, für die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, neu zu denken. Ziel ist es, den Bürgerservice zukünftig gemeinsam mit den Beschäftigten als konstruktiven, modernen und professionellen Dienstleister aufzustellen.

Die ersten Verbesserungen wurden schon umgesetzt und entfalten ihre Wirkung. So können Bürgerinnen und Bürger im Bürgerbüro Wersten/Holthausen ihre Ausweise und Reisepässe seit Mai über eine Ausgabebox abholen. Wir haben unsere neue Terminvergabesoftware nochmals angepasst und bedienerfreundlicher gestaltet. Als nächstes wird der volldigitale Ummeldeprozess bei Umzügen innerhalb Düsseldorfs

eingeführt, der eine Vorsprache im Bürgerbüro entbehrlich macht. All diese Maßnahmen und das im Sommer eröffnete Pop-Up-Bürgerbüro im Dienstleistungszentrum haben schon bewirkt, dass die Terminvergabe verlässlicher und der Besuch in einem der Düsseldorfer Bürgerbüros leichter geworden ist.

Ich bin davon überzeugt, dass das Projektteam weiterhin erfolgreich für die Beschäftigten des Bürgerservices, aber auch für Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, Verbesserungen herbeiführen werden, die jede und jeder beim Besuch der Bürgerämter bemerken wird.

Das Beispiel des Bürgerservices zeigt anschaulich, dass wir als eine wachsende Stadt mehr Aufgaben zu bewältigen haben. Um die wachsenden Aufgaben in einer wachsenden Stadt zu meistern, brauchen wir eine gut aufgestellte Verwaltung mit ausreichendem Personal.

Es ist erstaunlich, dass dies bis 2020 noch anders gesehen wurde.

Ich setze mich dafür ein, dass wir dort neue Stellen schaffen, wo unabweisbarer Bedarf besteht. Das ist etwa im Bürgerservice, bei der Feuerwehr, im Wohngeldbereich oder bei Erzieherinnen und Erziehern in den Kitas der Fall.

Aber wichtig ist mir, dass wir nicht nur neue Stellen schaffen, sondern sie – und bestehende Stellen – auch besetzen. Daher müssen wir alles tun, um auch künftig als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben.

Mit dem Bewerbendecenter schaffen wir eine zentrale Anlaufstelle, um Stellen schneller zu besetzen. Es wird in wenigen Wochen starten. Es wird ein echtes Willkommenscenter für neue Kolleginnen und Kollegen sein.

Bereits jetzt gelingt es uns schon, die Besetzungsquote in diesem Jahr trotz steigender Stellenzahl auf über 90 Prozent zu steigern. Das Netz der Beschäftigten hat sich bereits spürbar verdichtet.

Hierauf können und wollen wir uns nicht ausruhen, denn wir stehen im Wettbewerb um Talente sowohl interkommunal als auch mit der Privatwirtschaft. Wir müssen uns daher als attraktive Arbeitgeber positionieren und zeigen, was so besonders an der Tätigkeit für die Stadt ist.

Durch die Fortführung und Ausweitung der Ausbildungsinitiative wird dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Die neue Ausbildungskampagne ist bereits seit Ende August online sowie im Stadtgebiet sichtbar.

Wir haben in Düsseldorf die Zahl der Auszubildenden, Anwärterinnen und Anwärter aufgestockt. Waren es im Jahr 2018 nur 258 Nachwuchskräfte, so konnten wir am 1. September 481 neue Nachwuchskräfte in der Tonhalle willkommen heißen. In den kommenden Jahren werden es nochmals deutlich mehr sein. Im Jahr 2024 werden wir 545 und im Jahr 2025 insgesamt 554 Ausbildungs- und Studienplätze anbieten. Hinzu kommen 391 bzw. 273 Plätze für Freiwilligendienste. Das ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Verwaltung, für die wir in den Jahren 2024 und 2025 nochmals 26,5 Millionen Euro bzw. 28 Millionen Euro verausgaben.